



Ansicht Nord | M 1:100



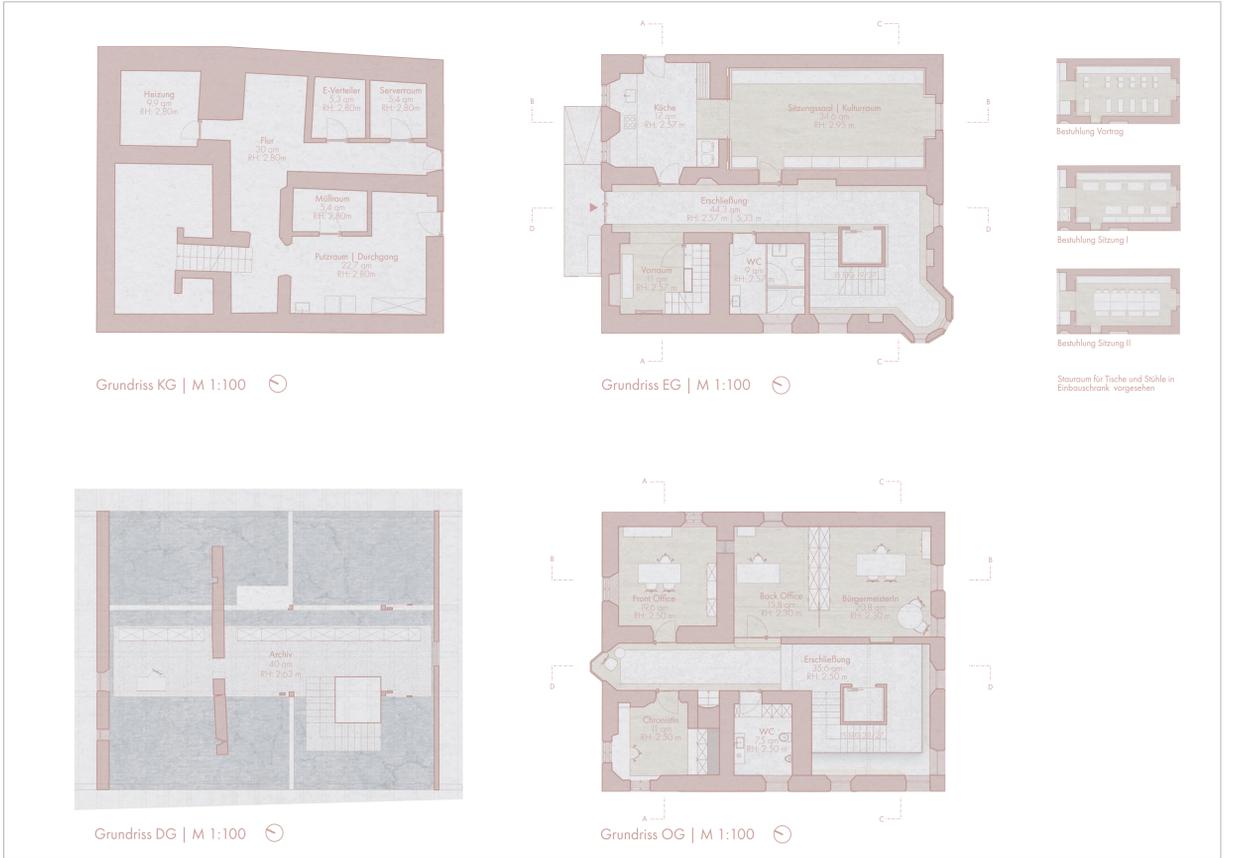
Ansicht Ost | M 1:100



Ansicht Süd | M 1:100



Ansicht West | M 1:100





## Dorfstraße 25

Das Haus in der Dorfstraße blickt auf eine lange Geschichte zurück. Es verbirgt Geheimnisse und Geschichten rund um das Leben der Menschen, die darin lebten und arbeiteten.

Der Gedanke, der dem Entwurf zugrunde liegt, stützt sich auf den Respekt vor dem, was war, und auf die Erwartung, auf das, was kommen wird. Der Bestand und die darin verborgene Tradition wird feinfühlig durch moderne Elemente ergänzt. So entsteht ein Dialog, der in der Vergangenheit des Dorfes begründet ist und sich in der Zukunft fortschreibt.

Die Materialien im Entwurf beziehen sich auf die unmittelbare Umgebung des Orts. Stein, Holz und Wasser finden sich auf unterschiedliche Art und Weise bearbeitet in der Innen- und Außenraumgestaltung wieder. Durch die Erhaltung des Alten und die Ergänzung des Neuen wird die Entwicklung des Gebäudes sowohl im Inneren als auch im Äußeren in Schichten und durch Fugen gezeigt. Der historische Kernbau wird vom späteren Anbau abgehoben, indem die Außenfassade durch unterschiedliche Oberflächenbehandlung und Fenster gestaltet wird. Die unverputzte Ostfassade nimmt Bezug auf den historischen Zustand.

An der Nordseite des Gebäudes erfolgt der Zugang durch die bestehende Eingangstür über eine Stufe. Die Stufe im Außenbereich wird im Innenraum als neuer Bodenbelag fortgesetzt und gerahmt von den alten Dielen zu einem subtilen Leitsystem durch das gesamte Gebäude. Ein robuster und pflegeleichter Terrazzoboden, versetzt mit den im Gebäude anfallenden Zuschlagstoffen, ersetzt den Dielenboden in der Laufzone des Flurs. Die Kombination aus den alten Dielen und dem neuen Terrazzo betont die Symbiose von Alt und Neu.

Das Gebäude gliedert sich in einen öffentlichen Bereich mit Gemeindesaal, Ausstellungsfläche und Küche im Erdgeschoss und in den halböffentlichen Bereich mit Büroräumen im Obergeschoss.

Die Erschließung zieht sich bewusst durch die Länge des Gebäudes, damit der Besucher die Schönheit des Hauses - das Stichkappengewölbe, die alten Lichtnischen sowie die Erker - in voller Größe entdecken kann. Das neue Treppenhaus mit Aufzug liegt in der ehemaligen Stube. Durch die geöffnete Decke entsteht ein großzügiger Raum, der zusätzlich als Ausstellungsfläche für lokale Künstler genutzt werden kann.

Das alte Treppenhaus im historischen Kernbau bleibt unberührt und empfängt den Besucher mit Informationen über das Gebäude, die Ortschaft und das Gemeindeleben. Für den Grundstückseigentümer ist der Kellerabgang als Verbindung der beiden Grundstücke vorgesehen. Außerdem befinden sich im Keller alle Serviceräume.

Die ehemalige Selchküche mit dem raumprägenden Tonnengewölbe wird zum Sitzungssaal. An den Wänden zieht sich, ähnlich wie in traditionellen Stuben, rundherum eine Sitzbank entlang. Im Volumen der Bank werden Belüftung und Beleuchtung integriert, zudem trägt das Möbelelement zur besseren Saalakustik bei.

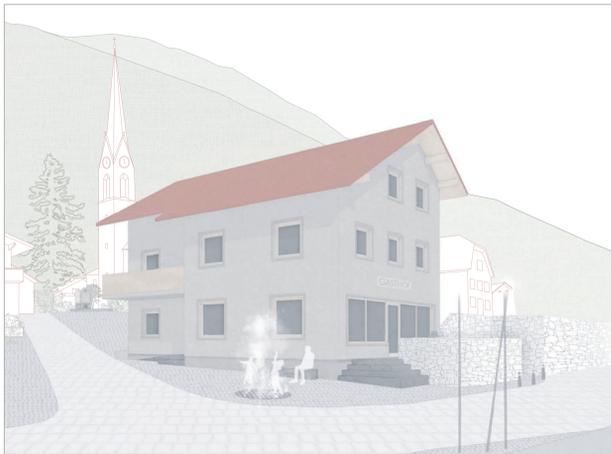
Der Raum kann durch flexibles Mobiliar auch als Ort der Kultur für viele weitere Veranstaltungen der Gemeinde genutzt werden. Die Küche schließt direkt an den Sitzungssaal an und ist räumlich wie auch funktional eine gute Ergänzung für den vielseitig benutzbaren Raum.

Im ersten Obergeschoss befinden sich die Büroräume der Beschäftigten. Die Büroräume sind bewusst voneinander getrennt oder verbunden und unterstützen so die täglichen Abläufe. Die Gestaltung der Büroräume ist hell, funktional und schlicht gehalten. Das Tageslicht wird durch abgestimmte künstliche Beleuchtung ergänzt.

Das Archiv ist in einem freistehenden Möbelstück im Dachgeschoss untergebracht. Der ausgebauter Dachstuhl inszeniert durch offene und unveränderte Wandelemente den ursprünglichen Zustand.

Die Dorfstraße soll weniger als Straße, sondern viel mehr als Dorfplatz erlebt werden. Die Verkehrsstraße wird dem Aufenthalts- und Begegnungsort untergeordnet. Die Farbe und die Fassadenoberfläche der gegenüberliegenden Häuser - dem neuen Gemeindeamt und dem Café - schaffen eine optische Zusammengehörigkeit. Das Platzgefühl wird durch die Textur der Pflasterung verstärkt. Zudem kommuniziert der Bodenbelag Pufferzonen für Fußgänger und Parkplätze. Wo sich früher ein Brunnen vor dem ehemaligen Sennereigebäude befand, ist nun ein künstlerisches Nebelspiel ebenerdig in den Boden integriert. Das Nebelspiel lädt Jung und Alt zum Verweilen, Spielen und Staunen ein. Wasser wird in Form von Nebel neu gedacht und dient als Sinnbild für den Ursprung in der Natur und den Wandel der Zeit.

Die zwei Ebenen des Platzes unterhalb der Kirche werden zu einer durchgehenden Fläche verbunden und erhalten so eine neue und stärkere Aufenthaltsqualität. Dieser Bereich kann als kleiner Festplatz genutzt werden. Die alten Steine des zuletzt im Haus Nummer 25 verbauten Ofens werden für einen neuen Back- und Selchofens wiederverwendet. Der Platz erhält so ein neues altes Herzstück, das die Tradition des Backens und Räucherns wieder aufleben und die Gemeinde zu Veranstaltungen zusammenkommen lässt.



Perspektive mit Blick auf das Café

